

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 52

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Planung wird sich also in Zukunft die Aufgabe stellen müssen, die gesamten menschlichen Tätigkeiten wieder in ein Gleichgewicht sowohl zueinander als auch zu den natürlichen Lebensgrundlagen zu bringen. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass man zur Auffassung kommt, es sei nicht mehr zu vertreten, dass sich Schokoladefabrikanten konkurrenzieren, weil eben Konkurrenz Ansporn zur Tätigkeit und damit zu Energieverbrauch ist. Die Vermehrung der Auswahlmöglichkeiten wird eine Konkurrenz zwischen Schokolade und Kaugummi ebenso stimulierend bezüglich Qualität wirken lassen, jedoch ohne die Auswüchse durch krampfhaftes «anders als alle andern» zu zeitigen.

Der Verlust an unternehmerischer Entscheidungsfreiheit wird nicht so empfindlich sein wie er heute wahrgenommen würde, weil durch die dannzumal noch mehr einschränkenden gesamtwirtschaftlichen und politischen Randbedingungen die Unternehmertätigkeit sich ohnehin von den Vorbildern des alten Liberalismus bis zur Unkenntlichkeit entfernt haben wird.

In ähnlicher Weise wie die zivilisierten Bevölkerungen in der persönlichen Auseinandersetzung von der Brachialgewalt abgekommen sind, können auch Besitz und wirtschaftliche Macht als Bestätigung der Persönlichkeit ihre Bedeutung verlieren. Das ist ein Gedanke, der auch dem Christentum eigen ist, zu dem wir uns doch bei gewissen Familienanlässen und gegen Ende Dezember bekennen. Ansätze zur Entwertung von Statussymbolen zeigen sich in den Essgewohnheiten, die für praktisch keine Nahrungsmittel mehr einen Prestigewert anerkennen, wie ihn früher beispielsweise Poulet besass, oder auch in aufkommenden Jugendbewegungen, die wirtschaftliches Streben verächtlich machen. Ich darf darauf

verweisen, dass das lateinische Wort für Geschäft – «negotium» – nur das Nichtvorhandensein von «otium», das heisst schöpferischer Musse, bedeutet und dass vor rund 2500 Jahren ein Grieche namens Diogenes seiner Zeit vorlebte, wie Freiheit u. a. auch Unabhängigkeit von irdischen Gütern bedeutet.

In diesem Sinn verstanden, könnte die Planung dazu beitragen, dass die Menschen von Raff- und Machtgier freier werden und sich auf Wesentlicheres besinnen. Offen bleibt allerdings die Frage, ob sie zu Wesentlicherem überhaupt fähig sind.

Aus der hypothetischen Anwendung der Möglichkeiten der kreativen Planung auf die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen haben wir nun dem Gemeinwesen eine ausgesprochen aktive Rolle zugewiesen, und es fragt sich, ob es eine solche würde übernehmen können, ohne zur Diktatur zu werden.

Das Gegenteil von Diktatur ist Demokratie. Wenn einmal als Folge der skizzierten geistigen Entwicklung Politik nicht mehr Fortsetzung der Geschäfte mit anderen Mitteln ist, sondern Einsatz zum Wohle aller aus der Einsicht heraus, dass wir alle im gleichen Boot sitzen, dann kann auch das Gemeinwesen schöpferisch tätig werden. Es wird ohnehin immer tätiger, denn sowohl unsere Ansprüche wie auch die Sachzwänge werden immer dringender.

Ebenso wie Freiheit beginnt Demokratie beim Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen. Von unserem Verantwortungsbewusstsein hängt es aber ab, ob die Planung der Zukunft von allen oder nur von den Starken bestimmt wird.

Adresse des Verfassers: *Hans Gattiker*, dipl. Arch. ETH, SVIL, Bergstrasse 65, 8700 Küsnacht.

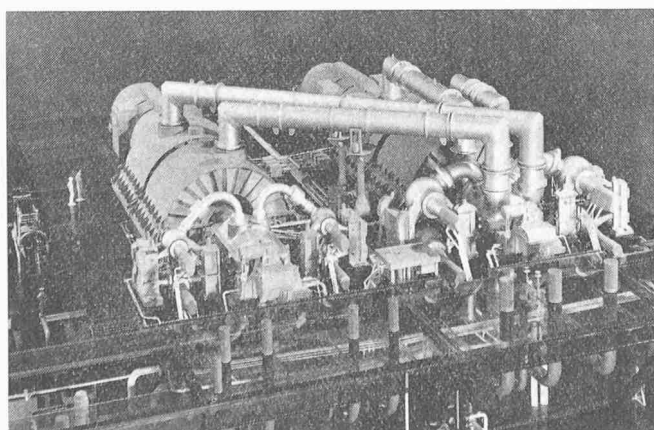
Umschau

Dampfturbogruppe von 1350 MW. Im Elektrizitätskraftwerk Cumberland der amerikanischen Tennessee Valley Authority (TVA) hat eine vom Brown-Boveri-Konzern gelieferte Grossturbogruppe kürzlich ihre geplante Höchstleistung von 1350 MW kurz nach der ersten Inbetriebsetzung erreicht. Diese Dampfturbogruppe des Zweiwellentyps (Cross-Compound) hat damit als die stärkste je zur Energieerzeugung eingesetzte Maschine zu gelten. Ihre garantierte Leistung beträgt 1300 MW, die Drehzahl beider Wellen 3600 U/min, die Leistung der Generatoren 2×722 MVA, der Frischdampfzustand 250 atü bei 540°C , der Zustand nach dem Zwischenüberhitzer 46 atü bei 540°C , der Gegen-

druck 0,069 ata (2" Hg), die Leistung der Hilfsturbinen für den Speisepumpenantrieb 2×20 MW und für den Kesselgebläseantrieb 3×5 MW. Die Leistung der zweiflutigen Hochdruckturbine wird mit rund 450 MW, die der ebenfalls zweiflutigen Mitteldruckturbine mit rund 450 MW angegeben. Vier zweiflutige Niederdruckturbinen, die gleichmässig auf beide Wellen verteilt sind, leisten zusammen rund 400 MW. Im Bau oder in Montage befinden sich weitere fünf gleiche Turbogruppen.

DK 621.165:621.311

Modellaufnahme der Dampfturbogruppe von 1350 MW



Robert Maillart (1872–1940). His life, works and meaning were taken as a central theme of the Second Conference on Civil Engineering; History, Heritage, and the Humanities, held at Princeton University on October 4th to 6th, 1972. Like his great predecessors in the nineteenth century – *John Roebling*, *James Fads* and *Gustave Eiffel* – Maillart achieved originality in design by developing a personal style in the use of concrete through the same search for uniquely rational form that drove the earlier designers working with metal. The conference organizers believed that the study of men such as Maillart would help engineers to see their own professional roles in the wider humanistic context. This conference, as well as the first one in 1970, were sponsored by the National Endowment for the Humanities and were planned to bring humanistic studies directly to those who are likely to have the greatest influence on the generation of civil engineers that will lead the profession into the twentyfirst century: first, engineering educators; second, younger executive practicing engineers; and third, humanists with a direct interest in technology or engineering education. The commemoration of Maillart's 100th birthday had three principal facets. First, an art-museum exhibition was organized with Maillart's bridges as the central theme. Drawing

upon the observations of Sigfried Giedion and Max Bill who had originally recognized Maillart as an artist as well as an engineer, the exhibit was designed to show how he had achieved a fusion between art and engineering economy by inventing new bridge forms in reinforced concrete. Second a volume of background papers was prepared containing studies of Maillart's influence and works from the perspective of the structural engineer. Finally, the actual conference sessions were an opportunity for distinguished historians and engineers to reflect upon and discuss the meaning of Maillart's example for contemporary civil engineering practice and education.

DK 92

Neuer selbstschmierender Lagerwerkstoff. Um die hervorragenden selbstschmierenden Eigenschaften des MoS₂ ausnützen zu können, musste eine heissgepresste Mischung aus Kaolin und MoS₂ hergestellt werden, die sich zu einem Formkörper mit ausreichenden mechanischen Festigkeiten verarbeiten lässt. In der «VDI-Z» 114 (1972), Nr. 16, S. 1201 bis 1202, werden die Eigenschaften des MoS₂, die Herstellung von Formkörpern aus Keramik und MoS₂ und die Eigenschaften solcher Formkörper beschrieben. Ausser als Lagerwerkstoff eignet sich der neue Werkstoff für Dichtungselemente. Als Anwendungsgebiete werden im besonderen genannt die Reaktor-, Hochvakuum- und Messtechnik sowie die Luftfahrt, und zwar als Gleitlager, Gleitringe, Dichtleisten, Dichtungsringe, Buchsen, Kolben, Zylinder, Kupplungslager, Kleinstlager, Vakuumdurchführungen usw. Die Schmierwirkung ist im Nass- und Trockenlauf vorhanden. Auch bei höheren Temperaturen bis zu 450°C an der Luft ist der Werkstoff verwendbar.

DK 621.822.5:661.877:621.893

Nekrologe

† **Hans Häusermann**, dipl. Ing.-Agr., GEP, von Zofingen, ist am 20. März 1972 kurz nach Vollendung seines 69. Lebensjahres gestorben. Geboren am 24. Februar 1903 in Basel, studierte er von 1923 bis 1926 an der landwirtschaftlichen Abteilung der ETH. Es folgte die Tätigkeit als Verwalter eines Gutsbetriebes in Andalusien (Spanien). 1933 in die Heimat zurückgekehrt, trat er in den Dienst der SVIL (heute Schweizerische Vereinigung Industrie und Landwirtschaft) und diente ihr bis zu seinem Tod.

Als Schüler und Freund von Prof. Dr. Hans Bernhard wurde auch Hans Häusermann von jenem Gedanken gut erfasst, das in der engen und wechselseitigen Verbindung des Menschen mit Grund und Boden liegt. In der Mitwirkung an der Lösung solcher Werke im Interesse bäuerlicher und nichtbäuerlicher Kreise erfüllte sich seine Lebensaufgabe. Die Schwerpunkte seiner beruflichen Tätigkeit sind in der Chronik der vom Verstorbenen aus eigenem Erleben dargestellten Entwicklung der SVIL während fünfzig Jahren und in der Schrift «25 Jahre Hans-Bernhard-Stiftung» enthalten. In den dreissiger Jahren: Leitung von Arbeitslagern für Arbeitslose, Emigranten und Internierte bei der Inkulturnahme und Bewirtschaftung von Neuland, Betreuung der kolonisierenden Auswanderung nach Frankreich, Mitwirkung beim landwirtschaftlichen Produktionskataster im Hinblick auf die systematische Wiederausdehnung des Ackerbaues zum Zwecke der kriegswirtschaftlichen Vorsorge.

Nach dem Tode von Prof. Bernhard (1942) wurde Hans Häusermann mit der Leitung des Industriepflanzwerkes der SVIL betraut. Auf 1400 ha Neuland half er mit, Nahrungsmittel in der Menge entsprechend jährlich hundert Güter-

zügen zu je 50 Wagen zu produzieren und damit zur Ernährung unseres Volkes während des Zweiten Weltkrieges beizutragen. Nach Kriegsende war es Hans Häusermann ein besonderes Anliegen, das in der Not erschlossene Neuland durch Schaffung bäuerlicher Siedlungen zu erhalten. Die Besiedlung in der Linth-Ebene ist ein bleibendes Beispiel seines Wirkens.

Mit grosser Liebe widmete er sich der Hans-Bernhard-Stiftung, einer Gründung der SVIL, um ihre Aufgaben finanziell lösen zu helfen. Als deren Sekretär amtierte er seit 1952. Sein Charakterzug, den Mitmenschen helfen zu wollen, zeigte sich auch hier bei der Beurteilung der Hilfesuche. Die menschliche Wertung der Gesuchsteller hat er den rein wirtschaftlichen Belangen stets vorangestellt.

So wie sein Vorgesetzter und Freund Hans Bernhard, hat Hans Häusermann die Arbeit der Innenkolonisation als sein Lebenswerk aufgefasst und diesem Ziele bis zu seinem Tode gedient. Als ideellen Lohn seiner Berufsarbeit hat er auch jene innere Befriedigung gefunden, die den Menschen glücklich macht. Es ist dies der Dienst am Nächsten und die Mitwirkung an Werken, die unser Leben überdauern.

N. Vital

† **Hans Jenny**, dipl. El.-Ing., von Churwalden, geboren am 10. August 1896, ETH 1915 bis 1921, GEP- und SIA-Kollege, ist kürzlich gestorben. Seit 1954 bis zu seinem Rücktritt war der Verstorbene Abteilungsdirektor bei der Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft Chippis-Zürich.



HANS HAUSERMANN
1903 1972

Pensionskasse

Ist Ihre berufliche Personalfürsorge geregelt?

Verlangen Sie auf jeden Fall eine Offerte der verbandseigenen Pensionskasse, bevor Sie sich für eine Lösung entschliessen. Die «Schweizerische Fürsorgekasse für die technischen Berufe» hat im Hinblick auf die kommende obligatorische zweite Säule die Umwandlung in eine Pensionskasse beschlossen. Weil die Kasse ohne grosse Verwaltungsorganisation arbeitet und der volle Kapitalersatz den Versicherungsnehmern direkt zukommt, halten ihre Leistungen jedem Vergleich stand. Der Stiftungsrat besteht aus Mitgliedern der Stifterverbände (SIA, BSA, STV) und gestaltet die Kassenleistungen und Bedingungen nach den Bedürfnissen der Mitglieder der technischen Vereinigungen. Für alle Auskünfte wie auch für die Einholung von Offerten wenden Sie sich an die Geschäftsstelle: Allgemeine Treuhand AG, Schauplatzgasse 21, 3000 Bern, Tel. 031 / 22 03 82.

Neue Bücher

Handbuch für das Eisenhüttenlaboratorium. Herausgegeben vom Chemikerausschuss des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute. Band 5: Ergänzungsband. Ergänzungs-Lieferung für die Bände I, II und IV mit etwa 90 S. und 14 Abb. Düsseldorf 1971, Verlag Stahleisen m.b.H. Preis 58 DM (in Ringbuchdecke).

Solution mathématique de la filtration dans les barrages-poids et leur fondation rocheuse. Par J. Deprez. No 35 des Mémoires C.E.R.E.S. (Nouvelle Série). Liège 1971, Centre d'Etudes, de Recherches et d'Essais Scientifiques du Génie Civil. Université de Liège.